

2. Bären aus der Mongolei.

Von Prof. Dr. Th. Noack in Braunschweig.

eingeg. 23. Februar 1905.

Herr Hagenbeck erhielt über Kobdo in der Mongolei drei halberwachsene Bären, 1 ♀ und 2 ♂, die aus demselben Gebiete stammen, wie die früher (Zool. Anz. 1902. S. 135 ff.) von mir beschriebenen Wildpferde. Offenbar ist aber die Heimat des ♀ nicht dieselbe, wie die der beiden identischen ♂, von denen es durch die Kopfbildung, durch Differenzen der Färbung und der Krallen nicht unerheblich abweicht. Alle 3 Exemplare unterscheiden sich ebenso auffällig von dem Altai-bären, wie sie eine entschiedene Ähnlichkeit mit *Ursus syriacus*, besonders der kaukasischen Abart, besitzen, von der die beiden ♂ kaum zu unterscheiden sind.

Das ♀, welches ich wie die beiden ♂ im Sommerhaar untersuchte, hat einen langen schmalen Kopf mit verhältnismäßig langer Schnauze; die Kofbildung erinnert an die des von Sven Hedin (im Herzen von Asien S. 193) abgebildeten *Ursus pruinosus (lagomyarius)*. Das Ohr ist lang, weißlich mit falber Spitze, der Kopf rötlich, die Stirn hell gelbbraun, um die Augen dunkel, der Körper und der Unterhals hellfahl, die Hinterschenkel und Beine graubraun. Die langen, von dunkleren Haaren überragten Krallen sind dunkel braungrau.

Die beiden ♂ besitzen einen gedrungenen Kopf mit kürzerer Schnauze, die Färbung ist fast silbergrau mit weißen Haarspitzen, die besonders vor der Stirn und am Kopfe deutlich sind, das Kinn weißlich, die Unterlippe bräunlich, das Auge dunkel umrandet, Hinterschenkel und Beine wie beim ♀ dunkler als der Körper, das lange Ohr mit weißlicher Spitze. Die ebenfalls von längeren dunklen Haaren überragten Krallen sind weißlich. Unter dem Halse findet sich ein beim ♀ wenig deutliches, bei beiden ♂ sehr kräftiges weißes Halsband, welches sich unter der Vorderbrust als schmaler weißer Streifen hinzieht, der sich unter der Hinterbrust wiederum gabelt. Unten an der Bauchseite stehen ein paar ziemlich große weiße Flecke.

Bei allen drei Exemplaren ist die nackte Hautleiste neben den Nasenlöchern viel breiter als bei *Ursus arctos*.

Im Winterhaar war die Färbung nach Angabe des Herrn Hagenbeck dunkler, von derselben Färbung wie die Hinterschenkel im Sommerhaar, aber immer noch viel heller als bei *Ursus altaicus*. Offenbar bilden die Bären des Altai ebenso lokale Varietäten, wie die früher von mir (Zool. Anz. 1903. S. 381 ff.) beschriebenen Steinböcke.

Ob die ausgesprochene Ähnlichkeit mit *Ursus syriacus* auch im Schädelbau begründet ist, läßt sich bis jetzt nicht entscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Noack Theophil Johann

Artikel/Article: [Bären aus der Mongolei. 748](#)